

## Die Elektrische und das Publikum.

Aus dem Rathause wird gemeldet: Daß eine Fahrt mit der Elektrischen jetzt gar so unleidlich ist, daran sind zum erheblichen Teil jene Fahrgäste mitschuldig, die, ollen Bitten der Schaffner zum Trost, in den Wagentüren oder bei den Einstiegen stehen bleiben und so den Verkehr im Wagen und den Fahrgastwechsel erschweren. Die Gründe für dieses verkehrswidrige Verhalten sind mannigfach. Die meisten wollen sich gewiß nur das künftige Aussteigen erleichtern oder sie denken dabei an gar nichts, als etwa darauf, daß ihnen der Schaffner nichts vorzuschreiben habe. Sie denken aber über die Bevormundung durch den Schaffner ganz anders, wenn sie selbst in der Lage des Fahrlustigen sind, der am Weiterkommen gehindert wird, sobald andere Fahrgäste als Verkehrspropf die Wagentüre verammeln. Jeder einsichtsvolle Fahrgast wird es daher angebracht finden, daß die Straßenbahndirektion, die jetzt nur mit unsäglicher Mühe den Betrieb des einzigen Massenverkehrsmittels aufrecht erhält, sich mit einer dringenden Mahnung an die Fahrgäste wendet, die Stauungen auf den Wagen freiwillig oder auf Weisung der Schaffner zu vermeiden und die Widerspenstigen im Sinne der Eisenbahnbetriebsordnung und der Beförderungsvorschriften mit der Gefahr bedroht, den Wagen unfreiwillig verlassen zu müssen.

### Äußerungen des Direktors Spängler.

Herr Direktor Spängler äußerte sich hiezu einem unserer Mitarbeiter gegenüber wie folgt:

Wir haben diese neuerliche Mahnung an das Wiener Publikum ergehen lassen, um einem leider sehr verbreiteten Uebel im Straßenbahnverkehr zu steuern. Es erschien uns wünschenswert und wir wurden von allen Seiten durch gleichlaufende Klagen darin bestärkt, daß die Schaffner und Schaffnerinnen mit größerer Energie darauf bringen sollen, daß vom Publikum die Zugänge zum Innern des Wagens nicht versperrt werden, wie es leider in der letzten Zeit, besonders seitdem die wärmere Jahreszeit eingeseht hat, sehr häufig der Fall war. Wir richten nunmehr eine neuerliche Mahnung an das Wiener Publikum und werden auch Plakate in diesem Sinne in den Wagen anbringen, damit die Durchgänge für die den Wagen betretenden Leute nicht versperrt werden, damit nicht — wie es oft vorkommt — die hintere Plattform überfüllt ist und das Wageninnere noch ganz leer ist. Es ist ja begreiflich, daß der Aufenthalt im Wagen im Sommer nicht gerade ein Vergnügen ist, es wolle sich jedoch jeder Passagier in die Lage desjenigen versehen, der nicht mitfahren kann, obgleich der Wagen als solcher noch lange nicht komplett ist. Wir wenden uns heute an die Einsicht des Publikums und an die Presse, um in unserem Bemühen, einen möglichst ungestörten Verkehr aufrecht zu erhalten, zu unterstützen, und versprechen uns von der Beherzigung dieser Mahnung eine merklige Besserung des Straßenbahnverkehrs.

Der uns gewordenen Anregung, auch beim Triebwagen die vordere Wagentür zu öffnen, wie es in anderen Großstädten der Fall ist, können wir schon deswegen nicht entsprechen, weil die uns überstellte Behörde uns die Erlaubnis hiezu nicht erteilt. Sie tut dies, weil sie — vielleicht bei dem etwas stürmischen Wiener Publikum mit Recht — fürchtet, daß durch die Öffnung der vorderen Wagentüre der Wagenführer in seiner Tätigkeit behindert wird. Ich meine aber, daß es auch nicht viel nützen würde, weil — wie wir es bei den Anhängewagen sehen — die Leute auch dort die Eingangstüren sperren, anstatt in den Wagen hineinzu gehen.

Der Straßenbahnverkehr im allgemeinen kann als gebessert angesehen werden, wenn man sich an die Zustände im Winter erinnert. Viel besser kann es vorläufig nicht werden, da die Reparaturen sehr langsam vor sich gehen und auch die Wagen durch die Ueberfüllung sehr rasch reparaturbedürftig werden. Was den Sonntagsverkehr betrifft, so haben wir das Allerbeste getan, was man in diesen Zeiten erwarten kann, indem zwei Drittel des ganzen Wagenparkes — 2200 Wagen — im Verkehr sind. Wir haben dies getan, weil wir eingesehen haben, daß das Wiener Publikum an diesem Tage wenigstens mit der elektrischen Bahn ins Freie gelangen muß.